

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)**

155 (6.7.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-253612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-253612)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung  
der Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Saut, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate: die vierspaltige Zeile  
10 S., bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungskasse Nr. 5059.

Abonnement  
bei Vorausbezahlung frei ins Haus:  
vierteljährlich . . . . . 2,10 „  
für 2 Monate . . . . . 1,40 „  
für 1 Monat . . . . . 0,70 „  
excl. Postbefreiung.

Nr. 155.

Saut, Sonnabend den 6. Juli 1895.

9. Jahrgang.

## Lohn und Arbeitszeit in Frankreich.

Das französische Arbeitsamt hat nun den zweiten Band der statistischen Angaben über Löhne und Arbeitszeit, wie dieselben bei den im Sommer 1893 beendigten Umfragen festgestellt wurden, herausgegeben.

Der Stoff wurde hauptsächlich von Beamten der öffentlichen Arbeitsbehörden gesammelt, nämlich von den Bergbau-Ingenieuren für Bergbau, Steinbrüche und Eisenwerke und von den Ingenieuren des Strophen- und Brückenbaues für alle anderen Geschäfte. Er wurde direkt aus Büchern ausgehender Geschäfte jedes Kreises genommen und von besonderen aufsichtsführenden Beamten beglaubigt. Bei früheren Umfragen ähnlicher Art wurden die Angaben der Arbeitgeber von Ortsbehörden beglaubigt, aber man entschloß sich, diese Weise aufzugeben, da genügend vertretene Verbände jedes Gewerbes und Kreises nicht zu haben waren. Der größte Teil des vorliegenden Bandes enthält die ins Einzelne gehenden Angaben von 1536 Geschäften aller wichtigen Gewerbezweige Frankreichs mit Ausnahme des Seine-Departements.

Die folgende Angabe gründet sich auf die Tabellen, welche sich Seite 532 bis 537 des Bandes befinden: Angabe, welche die durchschnittliche Länge des Arbeitstages (mit Ausschluß der Lücke) und die Durchschnitts-Tageslöhne der Männer und Frauen in bestimmten Gewerben von Bedeutung in Frankreich im Jahre 1891 zeigt.

Gewerbe	Durchschnittliche Länge des Arbeitstages (Schicht ausgenommen) Stunden	Durchschnittliche Tageslöhne	
		Männer	Frauen
<b>Bergbau:</b>			
Kohlen, Holzstein u. l. m.	9 $\frac{1}{2}$	3 42	1 35
Eisen	9 $\frac{1}{2}$	2 85	1 17
<b>Webererei:</b>			
Wolle, Hanf und Jute			
Spinnen	11 $\frac{1}{2}$	2 42	1 42
Weben (Leinen)	11 $\frac{1}{2}$	2 60	1 85
<b>Seide:</b>			
Spinnen	11 $\frac{1}{2}$	2 66	1 60
Weben	11 $\frac{1}{2}$	2 42	1 —
Weben	11 $\frac{1}{2}$	2 60	1 66
<b>Wolle:</b>			
Spinnen	11	3 —	1 60
Weben	11 $\frac{1}{2}$	2 75	1 60
Weben	11 $\frac{1}{2}$	2 85	2 —
<b>Baumwolle:</b>			
Spinnen	11 $\frac{1}{2}$	2 60	1 92
Weben	11 $\frac{1}{2}$	2 66	2 —
<b>Fabrikation von:</b>			
Eisen, Stahl u. l. m.	11	2 75	1 60
Leinwand	10 $\frac{1}{2}$	2 92	2 —
Textilien u. l. m.	11	2 92	1 75
Seiden, Zill und Maschinen- Werkzeuge	11	4 —	1 60
Wollen, Filzfabrikation	12	2 85	1 —
Häuten, Bleichen, Färb- maschinen und Drucken	11	2 92	1 85
Druckerei	10 $\frac{1}{2}$	3 35	1 75
<b>Kleidungsstücke:</b>			
Stiefel und Schuhe	11	3 17	1 65
Handschuhe	10 $\frac{1}{2}$	3 75	1 60
Unterwäsche und Kosmetik	10 $\frac{1}{2}$	3 60	1 40
Strumpfmachen	11	2 60	1 62
Hüte	10 $\frac{1}{2}$	2 85	1 65
<b>Verfertigung von Nahrungs- mitteln und Getränken:</b>			
Brotfabrikation	11 $\frac{1}{2}$	3 —	1 35
Bierbrauerei	11 $\frac{1}{2}$	2 85	1 66
Brennereien	10 $\frac{1}{2}$	3 10	1 42
Weine und Spirituosen	10 $\frac{1}{2}$	3 17	1 85

Diese von der „Labour Gazette“ gedruckte Aufstellung giebt nur die Durchschnittslöhne an und läßt, da die Zahl der Arbeiter, auf welche sich die Erhebung erstreckte, nicht angegeben ist, auch keinen Schluß über die höchsten und niedrigsten Löhne zu. Ebenfalls giebt die Tabelle kein besonderes erfreuliches Bild über die Arbeitszeit und die Löhne in Frankreich. Das schon oft bei solchen statistischen Beobachtungen zeigt sich aber auch hier. In den Gewerben, in welchen die Arbeitszeit am längsten ist, werden die niedrigsten Löhne gezahlt. Ebenso sind die Löhne der Frauen theilweise um die Hälfte geringer, als diejenigen der Männer. In einzelnen Industriezweigen, so bei dem Bergbau und der Verfertigung von Nahrungsmitteln, kann man dies allenfalls verständlich finden. Unverständlich aber bleibt es in der Textilindustrie, in der die Frau nicht nur das Gleiche leistet, wie der Mann, sondern in einzelnen Zweigen ganz besonders für die Arbeit qualifiziert ist. Auch diese Statistik ist ein Beweis dafür, daß das Unternehmertum die Frauenarbeit benutzt, um die Löhne der Männer zu drücken, und daß lange Arbeitszeit nicht höheres, sondern niedrigeres Einkommen bedeutet.

## Politische Rundschau.

Saut, den 5. Juli.

— Die Reichstagswahl in Dortmund soll, wie zwei Dortmunder Blätter wissen wollen, erst „im Spätherbst“, bezw. „im Oktober“ stattfinden. Das wäre natürlich ungeschicklich, denn Erntemaschinen haben nach § 34 des Wahlreglements sofort stattzufinden, das „sodort“ wird aber nach den Dortmunder Blättern im Puttkamer'schen Sinne interpretiert sein. Ob Herr v. Köller dieser Puttkamer'schen Auslegung beipflichtet? Zu erklären wäre dies nur aus der Angst vor der Sozialdemokratie, die auch die Gegner bereits als Siegerin aus dem Dortmunder Wahlkampf hervorgehen sehen.

— Für die Verteilung von Beihilfen an Personen des Unteroffiziers- und Mannschaftsstandes, welche an den Kriegen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 Antheil genommen und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterhaltungsbedürftiger Lage befinden, ist ein vorläufiger Verteilungsplan entworfen worden. Von den zur Verfügung gestellten 1 800 000 Mk. sollen 65 760 Mark auf die Reichslande kommen, während der Rest nach dem Maßstabe der militärischen Leistungen zwischen dem vormaligen norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen zu vertheilen bleibe. Es entfielen danach auf den vormaligen norddeutschen Bund 11 771 Personen à 120 Mk. mit zusammen 1 412 520 Mk., Bayern 1589 Personen mit 190 680 Mk., Württemberg 475 Personen mit 57 000 Mk., Baden 412 Personen mit 49 440 Mk. und Sachsen 205 Personen mit 24 600 Mk., im Ganzen 1734 240 Mark. Die Verteilung auf die Staaten des vormaligen norddeutschen Bundes würde nach dem Matrizarlause von 1870 erfolgen, wobei die Bevölkerungszahl auf 29 339 624 Köpfe angenommen ist; es käme mithin auf je 2492,5 Bevölkerungsteile ein Empfänger.

— Die Untersuchungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß sich am Dienstag mit den Petitionen um Zulassung der Frauen zum Abiturientenexamen und zum Universitätsstudium, im Besonderen zum medizinischen Studium. Der Vertreter der Staatsregierung erklärte, daß diese Fragen im Staatsministerium erörtert, aber ein bestimmtes Ergebnis noch nicht erreicht worden sei. Die Kommission überwieß diese Petitionen der Staatsregierung als Material. — Ebenfalls als Material wurde der Staatsregierung überwießen eine Anzahl Petitionen von Lehrern um Verbesserung ihres Einkommens mit Rücksicht auf die Erklärung des Kultusministers, daß ein Lehrerbesoldungsgesetz in Vorbereitung sei.

— Die preussische Abtheilung des Bundes der Landwirthe hat kürzlich ein offizielles Programm festgesetzt. Die wichtigsten Forderungen der ostpreussischen Agrarier, Getreidemonopol und Doppelpfändung, sind darin enthalten. Es scheint demnach, daß man sich unter den süddeutschen Agrariern der der Verwirklichung dieser den Kardinalpunkt aller agrarischen Agitation bildenden Pläne nicht viel Heil verspricht. Sollten die Pfälzer Bauern geteilter oder gegen die breiten Volksmassen gerechter sein als ihre preussischen Kollegen? Das Erste ist das wahrcheinlichste, denn der Beutel der großen Wehrzahl der Landwirthe selbst würde durch Doppelpfändung und Getreidemonopol wenig gewinnen.

— Endlich sind sie doch beim Anarchisten angekommen, die Reporter über das Attentat auf einen Berliner Polizeibeamten. Und die Argumentation? „Die Waise ist so intelligent und künstgerecht hergestellt, daß sie von einem simplen Schutzmann nicht wohl herrühren kann.“ — Den Herren Schutzmännern überlassen wir, dieses Attentat auf ihre Intelligenz zu beantworten. Wir fragen aber: warum soll nicht auch ein Schutzmann die französischen Polizeibeamten über die Anfertigung von Bomben und Pulvermaschinen gelesen haben? Die Berliner Pulvermaschine ist bekanntlich nach einem Andrieux'schen Recepte gemacht. Freilich „die Spuren sollen nach Belgien weisen!“ Aber, wie wird und! war nicht Feld Jagoskoff, der russische Polizei- und Bombenbaron dieser Tage in Belgien? Und Feld Jagoskoff pflegte auch Vorträge zu lesen — denn die „Spur“ ist ein in der Riste gefundenes Stück eines belgischen Vorkriegsorgans.

— Saalabtreiberien, sofern sie gegen Sozialdemokraten geübt werden, finden den lauten Beifall der nationalliberalen und die stillschweigende Billigung der freisinnigen Presse. Nichts ist die Wahrung aber gegen die „Liberalen“, dann aber auch erst dann beschwert man sich. So schreibt die „Neue Stettiner Zeitung“ zu den Saalabtreiberien im Wahlkreis Kolberg-Röslin: „Man bot Alles auf, um die Liberalen nicht zu Wort kommen zu

lassen. Nur zu oft wurden ihnen die Säle auf den Dörfern verweigert oder bereits gemachte Zusagen wieder zurückgezogen. Als man sich deshalb in einem Dorfe an einen Privatmann gewandt und diesen zur Vergabe seiner Wohnräume veranlaßt hatte, fand der Amtsvorsteher einen neuen Grund, um die Versammlung zu verhindern: er forstairte in jenen Räumen eine ankündete Kinderkrankheit und verbot daraufhin die Zusammenkunft erwachsener Personen. In einem anderen Dorfe ließ der Amtsvorsteher den Boten, die eine Versammlung anmelden wollten, sagen, sie möchten ihn nur auf dem Felde suchen.

— Gewerbegerichte im Elsaß. Die Gewerbegerichtsverfassung im Elsaß beruht zum Theil noch auf altfranzösischen Gesetzen, zum Theil auf einem elsaß-lothringischen Landesgesetz von 1880 und ist lange nicht so gut, wie das Reichsgesetz über die Gewerbegerichte. Deshalb verlangen die elsaßischen Arbeiter Gleichstellung mit den Aldeutschen. Kürzlich hat eine Volkerversammlung in Mülhausen eine Resolution angenommen, in welcher der Gewerbeinspektor für Oberelsaß aufgefordert wird, „die Ausnahmestellung, die das Reichsland in Sachen der Gewerbegerichte durch das Gesetz von 23. März 1880 einnimmt, an zuständiger Stelle zur Sprache zu bringen und die Einführung des deutschen Reichsgesetzes, betreffend die Gewerbegerichte vom Juli 1890 anzuregen.“ Ferner wurden in dieser Resolution die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Elsas-Lothringens, Debel und Dueb, aufgefordert, „im Reichstag die unbedingte Einführung der Reichsgewerbeordnung zu verlangen und hierbei über die gleichzeitige Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen keinen Zweifel zu lassen (§ 80 des Reichsgesetzes, betreffend die Gewerbegerichte).“

— Für zukünftige Majestätsbeleidigungsprozesse merke man sich folgenden Vorgang: In Apolda bot in der Nacht vom 26. zum 27. Januar d. J. in dem Restaurant zur Krone der Nachtwächter Rittermann Feierabend, weil die Polizeistunde eingetreten war. Die anwesenden Pöcher erwiderten hierauf: Wir feiern Kaisers Geburtstag. Darauf that der Nachtwächter eine Aeußerung, die der Staatsanwaltschaft als Majestätsbeleidigung denunziert wurde. Die großherzogliche Staatsanwaltschaft in Weimar hat aber den Denunzianten unterm 1. April wie folgt ablaufen lassen: „In Gemäßheit des § 169 der Strafprozessordnung für das Deutsche Reich ist Herr (Name des Angebers) in Apolda zu beschreiben, daß die Untersuchung gegen den Nachtwächter Rittermann dafelbst wegen Majestätsbeleidigung in der Erwägung eingestellt worden ist, daß der Beschuldigte, wenn er auch im Unmuth eine unüberlegte Aeußerung gethan haben mag, doch nicht daran gedacht hat, Se. Majestät den Kaiser beleidigen zu wollen.“

— Wir stimmen hier ausnahmsweise einmal mit der Auffassung der Staatsanwaltschaft überein und wollen auch nicht annehmen, daß die Auffassung durch die Beamtenqualität des angeklagten Majestätsbeleidigers beeinflusst ist. Aber was einem Nachtwächter recht, ist anderen Leuten, wenn sie sich einmal „im Unmuth“ zu unüberlegten Aeußerungen hinreißen lassen, billig.

— Zum Ärger der geldgläubigen Ausbeuter jagen jetzt sogar schon die Kinder an, gegen eine elende Bezahlung sich aufzuheben. Aus Jima bei Zülpitz wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Der hiesige Gutbesitzer ist ein großer Freund der Kinderarbeit; zum Ausziehen des Unkrauts auf seinen großen Kartoffelfeldern, von denen der Morgen ca. 300 Mark Reingewinn bringen soll, hat er Schulkinder für die schulfreien Nachmittage angenommen. Als Lohn für eine siebenstündige Arbeitszeit mit 1/2-tägiger Unterbrechung waren 20 Pf. festgesetzt. Unsere Jungen — obwohl ihnen in der Schule gerade sehr viel von Genügsamkeit und Zufriedenheit vorerzählt wird — legten, als der Preis für die beschwerliche Tätigkeit bekannt wurde, einstimmig die Arbeit nieder.

— Noblesse oblige (Abel verpflichtet). Herr v. Gerlach, der nunmehr glänzend durchgefahrene konservative Reichstagskandidat für Kolberg-Röslin, hat in dem letzten Glauben seines bevorstehenden Sieges an den Kanalarbeiterlichkeiten theilgenommen. Wie die „Frankf. St.“ schreibt, war er unter den Riefler Festgästen als „Mitglied des Reichstags“ verzeichnet, obgleich sein Mandat längst für ungültig erklärt worden war.

— Die „Soziale Praxis“, die von dem „sozialliberalen“ Privatdozenten Jastrow herausgegebene sozialpolitische Wochenchrift wird von der königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz in Acht und Bann getan. Das Chemnitzer „Tageblatt“ schreibt: „Der Bezirksauschuß der königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz beschloß den Austritt des Gewerbegerichts für den Bezirk der Amtshauptmannschaft aus dem Verbands deutscher Gewerbe-

gerichte, da dieser Verband außer der Unterhaltung der Wochen- "Soziale Praxis", Zentralblatt für Sozialpolitik" eine nennenswerte Tätigkeit nicht entfaltet, die mit der Sozialdemokratie förtliche Haltung des Verbandorgans aber eine weitere Unterstützung desselben aus öffentlichen Mitteln nicht geeignet erscheinen läßt. — Wir glauben nicht, daß diese erst fällige Maßnahme der Verbreitung der "Soz. Praxis" Eintrag thun wird. —

Ueber eine Kumpelung zwischen Studenten und Offizieren, die sich kürzlich in Karlsruhe abgespielt hat und die gerade nicht zum höheren Ruhm der Beteiligten und Kapferer dient, bringt die sehr "ordnungsgemäße" "Bayerische Landeszeitung" folgende Mitteilungen von dem Vater eines der Beteiligten: "Die erste Veranlassung zu dem Renkontre gab der Zarul: "Gut ab" seitens eines Studenten gegen zwei Zivilisten, die sich später als Offiziere des hiesigen Grenadierregiments herausstellten. Ausdrücke wie "Gesindel, Bad u." und die Verweigerung der Karten seitens der Offiziere reizten die Studenten, den Offizieren in ein anderes Lokal zu folgen, wo sie die Namen der Unbekannten zu erfahren hofften. Dort verlangte einer der Offiziere vom Wirth, er solle das "Gesindel" hinauswerfen lassen. Ein heftiger Partein bekannter Kapferer-offizier bot seine Vermittlung zur Schlichtung des Streites an, die aber von den Offizieren mit den Worten: "Aber Herr Kamerad, wie mögen Sie mit solchem Gesindel unterhandeln? Die geben ja doch keine Satisfaction" abgewiesen wurde. Daraufhin verließen die Studenten das Lokal, Lieutenant v. d. M. folgte ihnen aber, sprang mit gebendem Stöße auf die Studenten los und schlug zu. Der Hieb wurde mit dem Arm parirt, währenddem die Hand des Angegriffenen mit dem Gesichte des Offiziers Bekanntschaft machte. Herbegeleitete Schutzmannschaft war Zeuge dieses Aktes und nahm die Sache zu Protokoll. Den anderen Tag sandten die Studenten ihre Reuegen zu den Offizieren mit der Forderung auf Sühne. Wieder den anderen Tag (Montag nach Mitternacht) überführten die Offiziere die Forderung auf Sühne, worauf die Studenten nicht eingingen, indem sie früh 4 Uhr nicht antraten. Um 8 Uhr desselben Morgens erschienen nun die beiden Offiziere in der elterlichen Wohnung des einen Studenten, wobei die Tochter des Hauses beim Ausgange der Stubenthüre einen Stich und einen Hieb auf den Arm erhielt. Während dieses Vorfalles war kein männliches Mitglied der Familie zu Hause. Dieses in Kürze die wesentlichsten Momente der Affäre. Auf das Resultat des eingeleiteten kriegsgerichtlichen Verfahrens darf man gespannt sein.

Ein Fuchsmählprozess in Weßfalen. Im Kreise Warburg ist im vorigen Jahre ein Prozess zum theilweisen Abschluß gekommen, der lebhaft an den Kampf der Fuchsmäher Bauern um ihre Holzgerechtigkeit erinnert. Auch hier waren die Bauern verurtheilt worden, auf verschiedenen freiherrlichen und gräflichen Gütern, wobei besonders die Familie v. Spiegel eine Rolle spielt, das ihnen seit Jahrhunderten zugehörende Brennholz sich zu holen. Der Prozess ist besonders interessant aus dem Grunde, weil er schon über 200 Jahre spielt. In der Urtheilsbegründung ist Bezug genommen auf Reuegen, die im Jahre 1618 vernommen wurden. Das erste Urtheil stammt aus dem Jahre 1688 und lautete zu Gunsten der Bauern. Die Hochwohlgeborenen Grafen wollten sich aber immer den Urtheilen nicht fügen und appellirten an die höhere Instanz. Wie viele Gesetzesänderungen sind seit jener Zeit vor sich gegangen, wie viele Regierungen haben sich abgelöst; besonders die fürstlich Paderborn'sche Regierung spielt in dem Urtheil eine hervorragende Rolle. Die Richter mußten also alle den alten ehemals gültigen Gesetzen und Verordnungen nachspüren, um der Sache auf den Grund zu kommen. Kläger waren es 220, die aber heute lange nicht mehr Alle im Kreise Warburg wohnhaft sind. Die von ihnen beanpruchten Rechte beruhten auf den von ihnen resp. ihren Vorfahren bewohnten Häusern. Verfaßt waren 25 adelige Güterbesitzer, von denen die Kläger Ent-

schädigung dafür verlangten, daß sie resp. ihre Vorfahren gehindert worden waren, ihre Holzgerechtigkeit wahrzunehmen. Der Prozess wurde im Allgemeinen zu Gunsten der Kläger entschieden, nur 9 Kläger wurden ganz abgewiesen, während über einen kleinen Bruchtheil der Entschädigungsforderungen die Entscheidung dem weiteren Verfahren überlassen wurde. Die Kläger vertheilen sich mit ihrem dem vorliegenden Urtheil zu Grunde liegenden Entschädigungsforderungen auf die verschiedensten Zeitperioden, die älteste Forderung reicht zurück bis zum Jahre 1772. Die den obliegenden Klägern zuzurechnende Summe beträgt insgesamt an Baar 84582,59 Mk., an Zinsen 35310,09 Mk. Die Zinsen sind seit dem 1. Dezember 1888 berechnet.

Belgien.

Brüssel, 4. Juli. In den Kreisen der hiesigen Polizei hat die Nachricht, daß bei dem Attentatversuch auf den Polizeiobersten Krause in Berlin die Benzinflaschen in betriebsfähigen eingewickelt waren und das Uhrwerk belgisches Fabrikat ist, große Erregung hervorgerufen. Die Untersuchung ist hier eingeleitet, ob das geplante Attentat von belgischen Anarchisten ausgegangen ist.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux gab vor dem parlamentarischen Ausschuss seine Erklärungen ab über den schweizerisch-französischen Zollvertrag. Der Ausschuss wird dem Vertrage zustimmen, und von der Kammer ebenfalls die Annahme verlangen. Die Blätter begrüßen mit großer Freude dieses Resultat, das der unsinnigen Kampfpolitik ein Ende machen wird — vorausgesetzt, daß die Schweizer Volksoverretung sich jetzt an den französischen Zugeständnissen, die so lange hartnäckig verweigert wurden, genügen läßt.

Paris. Eine Skizze der "Ordnung". Ein Unternehmer am Panama-Kanal, Jacob, welcher vierzehn Millionen eingestekt, hat dem die Arbeiten ausführenden Ingenieur Zerbe nicht bezahlt. Als dieser ihn verfluchte, versuchte Jacob ihn als Schriftführer in's Justizhaus zu bringen. Jedoch kam er frei, indem der Ingenieur Rapot bezeugte, die kleine Kenderung im Vertrag sei zwischen Zerbe und Jacob vereinbart worden, um das Schriftstück nicht nochmals abzuschreiben zu müssen. Zerbe aber seht es an Geld, um Jacob zu verfolgen, welcher deshalb seine 14 Millionen umgeschmälert wird behalten können. So bringt der Gerichtshof noch fortwährend Berichtigungen der Panamageschichte. Der Panamajumpf ist nur ein Theil der Geschichte des Kapitalismus. Dieser Vorgang kennzeichnet so recht die wahre Natur der Ordnungsgüter. Der Betrüger sucht den Betrogenen in's Justizhaus zu bringen. Wozu ist auch sonst die herrliche Staatsordnung mit ihren Justizäußern da, wenn sie nicht solche Leute, die Willkuren gestohlen haben, vor Befehlungen schützt?

Marseille, 3. Juli. In der großen Seidenspinnerei von Patiniese streiken 600 Arbeiter, die die Ausweisung der italienischen Arbeiter verlangen. In der Nähe von Chambery gab es wieder französischen und Italienern blutige Exzesse. Ein Italiener wurde getödtet, mehrere sind verwundet. — Traurig sind diese durch die kapitalistische Preisdrückung und mangelnde Erkenntniß der Arbeiter verursachten wirtschaftlichen und nationalen Kämpfe, in denen sich die Arbeiter gegenseitig aufreiben. Gerade in Frankreich, wo derartige Ausweitungen gegen belgische und italienische Arbeiter häufig sind, wäre eine stärkere Einsicht in die internationale Solidarität den Arbeitern besonders nöthig.

Schweiz.

Bern, 4. Juli. Der Bundesrath hat beschlossen, die öffentlichen Primarschulen der Kantone durch Geldbeiträge zu unterstützen. Das Geld soll verwendet werden für den Bau neuer Schulen, die Beschaffung von Lehrmitteln, Errichtung von Turnplätzen, Ausbildung der Lehrer u.

Italien. Rom, 2. Juli. Gelegentlich der Ankunft des Herzogs von Aosta mit seiner Frau in Rom wird eine Amnestie erlassen. Sie erstreckt sich auf alle politischen Verbrecher, die nicht über 10 Jahre Gefängnißstrafe abzusitzen haben. Allen Uebrigen wird die Strafe um ein Drittel reduziert. Die Genossen De Felice, Botico und Barbato erlangen deshalb die Freiheit nicht.

Belgrad, 3. Juli. Infolge aufgetauchter Schwierigkeiten hat das Ministerium Christich dem König seine Entlassung angeboten. Der König hat die Entscheidung für Donnerstag in Aussicht gestellt. — Die Demission wurde voraussichtlich dadurch herbeigeführt, daß die Volkrechtspartei Bedenken trug, die schwere Verantwortung für das neue Finanzprogramm zu übernehmen, solange die Regierung nicht in ihre Hände gelegt ist.

Belgrad, 4. Juli. Die Annahme der Demission der Regierung erfolgte gestern Abend. Die Radikalen verhalten sich einer Kombination Sinic gegenüber, in die sie eintreten sollen, ganz zurückhaltend. Nach Annahme der Entlassung des Rabinet empfang der König Nachts Stoyan Novakovic, den Führer der Fortschrittler, mit dem er lange konferirte, sodas die Möglichkeit einer Berufung der Fortschrittler nicht ausgeschlossen ist.

Griechenland.

Athen, 4. Juli. Die Deputirtenkammer lehnte mit 58 gegen 58 Stimmen — bei 13 Stimmenthaltungen — den Antrag, betreffend die Zurückbehaltung des Ueberhauptes der Corinthener ab. Minister Deljanis hatte die beabsichtigte Maßregel für ungenügend erklärt, aber nicht-bekanntlicher seinen Anhängern überlassen, nach ihrem Willen zu stimmen.

England.

London, 4. Juli. Der berühmte Führer der liberalen Partei und der älteste englische Staatsmann Gladstone, der am 29. Dezember 1809 geboren ist, seit 1832 dem Unterhaus angehörte und achtmal Minister war, hat sich nunmehr endgültig aus dem politischen Leben zurückgezogen. In einer gestern in seinem Wahlkreis abgehaltenen Versammlung wurde ein Brief vorgelesen, worin Gladstone von seinen Wählern Abschied nimmt. Gladstone hatte sich vom Konfessionsbündnis zum entschiedenen Liberalen entwickelt, ohne dabei seine religiös-orthodoxen Anschauungen aufzugeben.

Gewerkschaftliches.

— Achtung, Dolarsarbeiter! Sungen ist ferngehalten: Von Züchtern nach Bred (Züchtern's Werkstätten), Konstantin, Heide (Hofstein), Franzenthal (Nobelpolier Berberer) und Marzell in Bern (Zirma Co.), Holzminnen (Werkstätten von K. Gichhorn); von Knopfabrikanten nach Schmölz i. S. M.; von Kreisfägern, Dürstholzfabriken und Drechtlern nach Freiburg i. B. (Fabrik Rosenmeier); von Stuhl- und Möbelpolierern nach Dresden (Neumann's Werkstätten, Strußstraße); von Züchtern, Drechtlern und Waldschmiedarbeitern nach Rürnberg (Gehrl'sche Holzwerkstätten); von Berggoldern nach Leipzig-Reudnitz (Zirma B. Groß); von Züchtern nach St. Gallen und Basel (Schwegl).

— Achtung, Bauere! Der Sungen ist ferngehalten von Hienburg, Langenbielau, Hof (Bauern), Bären i. B. und Röllinghufen. In Diesfeld ist über die Bauten Erichs die Sperre verhängt. — An die Kollegen der deutschen Metallarbeiter! Die Wiener Metallarbeiter haben die besten Erfolge erzielt, sie in ihrem Streik, der bereit vom 1. Juni ab dauert, zu unterstützen. Die an die Fabrikanten gestellten Forderungen waren im Jahre 1890 bereits erungen, wurden aber im Laufe der Zeit wieder beseitigt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 40, ihre Stimmung ist eine gute; sie erziehen zugleich ein genaues Aechfen in den einzelnen deutschen Orten. Alle Fabrikanten und Aufbesten sind zu richten an Anton Knoll, VI. Baumgasse 1, Wien, Gelegere Gasthaus.

Aus Stadt und Land.

Dank, 5. Juli. In der gestern Abend stattgefundenen Bürgervereinsversammlung erliefte nach Erledigung der ersten beiden Punkte der Tagesordnung zunächst die für

Ein verschlossener Mensch.

Roman von Max Kersch.

(Nachdruck verboten.)  
20)  
Gegen Diers fand die Einsegnung Roberts statt. Man hatte erst die Absicht gehabt, damit noch zu Worten und ihn gemeinschaftlich mit Alwin den heiligen Akt begeben zu lassen. Da er aber bereits zur Zeit seiner Aufnahme die Vorbereitungskunden beim Prediger besucht hatte, überdies älter war als sein Freund, so glaubte man sich keinen Eingriff erlauben zu dürfen. Es war selbstverständlich, daß er beim Unterricht in die erste Klasse vortrückte und am Konfirmationstage selbst inmitten der Begüterten und Bevorzugten saß.  
Er konnte den Tag mit all' seinen Einzelheiten nie vergessen. Schon am Abend vorher hatte Meister Holzbock den schwarzen Anzug gebracht. Am Morgen des feierlichen Tages, als er fit und fertig vor dem Spiegel stand, die Glacehandschuhe bereits angezogen hatte und selbst das Sträußchen im Knopfloch nicht vergessen hatte, wurde er zur Frau Sommerland gerufen. Er fand alle zum Kirchgang gerüstet. Außer Alwin und dessen Mutter gingen noch Hahnbusch und Adele mit. Der Doktor sah außerordentlich feierlich aus. Adele meinte noch Tage darauf, daß sie ihm eine derartige Sorgfalt in seinem Anzuge nie zugeztraut habe.  
Hahnbusch streckte ihm die Hand entgegen und sagte: „Sieh, sieh! — was für ein großer Herr Du plötzlich geworden bist! — in dem langen Rock.“  
Alle freuten sich über sein Aussehen; selbst Adele fand keine ihrer Spitzfindigkeiten, die sie gegen ihre unsympathische Person in reichem Maße auszuheulen pflegte. Alwin konnte ihn gar nicht genug bewundern. Wehmalms bereits hatte er seiner Mutter einen heimlichen

Wink gegeben und die geheimnißvollen Worte geflüstert: „Mama, sieh!“  
Endlich schien Dora ihn erhört zu haben. Sie schritt auf einen kleinen Tisch zu und lehnte mit einem blühenden Gegenstand in der Hand zurück.  
„Hier, das schenke ich Dir zum heutigen Tage, weil Du mich in meinen Erwartungen nicht getäuscht hast. Fahre so fort, und Du wirst uns Allen Freude bereiten.“  
Mit diesen Worten überreichte sie Robert eine silberne Cylinderröhre mit Kette.  
Auf diesen Augenblick schienen Hahnbusch und Alwin nur gewartet zu haben.  
Der Doktor kam plötzlich mit einem sehr eleganten Notizbuch zum Vorschein, und Alwin stellte seinem Freunde ein schon geordnetes Portemonnaie in die Hand. (Erst am anderen Morgen entdeckte der Letztere in der Mitteltasche ein blankes Goldstück.)  
Robert war so bewegt, daß er in den ersten Minuten kein Wort hervorbringen vermochte. Erst allmählich kam ihm die Fülle der Liebe zum Bewußtsein, die man ihm hier entgegenbrachte. Aber immer noch fehlten ihm die Worte. Große Thränen rannen über seine Wangen, als er jedem der Geber die Hand drückte und diejenige Doras fest und inbrünstig küßte. Dann erst konnte er den Dank sammeln.  
Alwin hatte die Uhrstunde an die Weste und machte ihm bemerkbar, daß die Weistafel in den Rock, das Portemonnaie aber in die Beinkleider gehöre, und nicht umgekehrt, wie Robert es in seiner Verwirrung zu thun gedachte; dann nahm er ihn bei Seite.  
„Wir haben Dich sehr gern. Ich kann Dir nicht sagen, wie gut meine Mutter ist, und wie sehr sie bestrebt ist, aus uns Weiden große Leute zu machen“, sagte er lächelnd. „Gieb mir den ersten Kuß“, fügte er bittend hinzu.

Sie standen abgefordert von den Uebrigen an der Gartenseite des Zimmers, so daß man sie nicht beobachten konnte.  
„Tausend Dank für all' Eure Güte“, küßte Robert tief gerührt, nahm den Kopf des Freundes zwischen die Hände und küßte ihn herabst auf den Mund.  
Mit Adelen war plötzlich eine merkwürdige Umwandlung vor sich gegangen. Es kann nicht ganz genau festgestellt werden, ob sie in dem Augenblick, wo die Besichtigung Roberts ihren Anfang nahm und Alle ihm ihre Aufmerksamkeit zuwendeten, wirklich etwas so ungemein Interessantes auf der Straße erlebte, wie es den Ansehnen hatte. Thatsache ist, daß sie plötzlich der Gruppe den Rücken wandte, an's Fenster trat und das Gesicht den Schelken sehr nahe brachte.  
Bei dieser Gelegenheit beschäftigte sich die rechte Hand damit, die lange, schmarzartige Haletette der Uhr nochmals um den Zeigefinger zu wickeln, was immer ein Zeichen der Gerechtheit und inneren Bewegung war.  
Adele würde in dieser Minute ihre Mißachtung jämmtlicher Junggesellen der Welt darum gegeben haben, wenn sie Robert gleichfalls irgend eine Erinnerung an diesen Tag hätte zu Theil werden lassen können. Nicht etwa aus einer Herzenwärme und aus Freude über diesen wichtigen Lebensabschnitt eines Kindes — weit gefehlt! Dazu war sie viel zu sehr Egoistin (trotzdem sie dies immer bestritt und nur die übrige Welt voller Selbstsucht erklärte), desfaß sie zu viel überflüssige Galle, litt sie zu sehr an der Einbildung, daß ihre Autorität im Hause, die sie in Folge der Gutmüthigkeit Doras in hohem Grade besaß, in dem Maße abnehmen könnte, in dem man sich mit anderen Personen des Hauses beschäftigte.  
(Fortsetzung folgt.)



# M. Kariel,

Größtes Spezial-Geschäft eleganter fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung, sämtlicher Arbeitszeuge und Herren-Bedarfsartikel Wilhelmshaven, Neue Wilh. Strasse 1.

**Elegante Jacket- u. Rock-Anzüge**  
von 11—48 Mark.

**Sommer-Paletots**  
in feinsten Modifarben  
von 13—33 Mark.

**Einzelne Jackets**  
von 7—15 Mark.  
**Hosen**  
in Cheniot, Buckst. u. Kammgarn  
von 2,50 Mark an.

**Knaben- und Jünglings-Anzüge**  
in größter Auswahl,  
geschmackvollste Verarbeitung,  
von 2,50 Mark an.

**Anfertigung nach Maas**  
in schnellster Zeit preiswerth  
unter Garantie des guten Erfolges.

**Verkauf zu unerreicht niedrigen, jedoch streng festen Preisen. Freundliche Bedienung.**

## Anzuleihen gesucht

6—7000 Mark

für einen realen Zinszahler auf sichere erste Hypothek. Offerten unter **H. H. 3** an die Expedition d. Bl.

## Umstände halber billig zu verkaufen:

1 ff. nussb. Plüschgarnitur, 6 nussb. Polsterstühle, 1 ff. nussb. Spiegel und Spiegelschrank, 1 ff. nussb. Vertikow mit Muschelauflage, 1 nussb. Sophatisch, 6 nussb. Rohrstühle, 1 nussb. Servirtisch, 1 ff. Arminster Teppich 12/4 groß. Die Sachen sind vollständig neu. Moonstraße 86.

## Gesucht

zum 1. August oder später ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes Dienstmädchen.  
**Th. Semmen, Banter Straße 6.**

## Gesucht

einige Frauen oder Mädchen zum Ausstragen von Nachwerk.  
**Gatena, Bäcker, Bant, Am Markt.**

## Zu vermieten

zum 1. August cr. eine Unter- und eine Oberwohnung in Neubremen.  
**Satann.**

## Zu vermieten

zum 1. August zwei kleine trockene Oberwohnungen. Preis 9 bis 12 Mk. monatlich.  
**F. Schners, Schmiedemeister, Peterstr. 1.**

## Zu vermieten

zum 1. August cr. eine vierzimmige Wohnung, Preis 180 Mk., sowie ein großer Laden mit Wohnung, Belfort, Oldenburger Straße 1a.  
Rechnungsfl. **Goldewey.**

## Zu verkaufen

ein großer kräftiger Ziehhund.  
**Loundrich, Friederikenstr. 5, p.**

## Billig zu verkaufen

drei Stück gebrauchte, sehr gut erhaltene **Rovermaschinen.**  
**J. Niemeyer, Bismarckstr.**

Täglich:

## Frische Kirschen

Pfund 20 Pf. empfiehlt  
**H. Pels, Neue Wilh. Str. 60.**

Neue feinste

## Gunder Bollheringe

empfiehlt  
**R. Pels, N. Wilh. Str. 60.**

## Oldenburg.

Sonntag den 7. und Montag den 8. Juli d. J.:  
**Großes Preis-Regeln**

auf den neugereinigten Regelpbahnen der Wwe. Ratzen in Eversten.  
Verregelt werden die erste Serie der Internationalen Bibliothek zu 16 Gewinnen, sowie Cigarren, Cigarretten usw.  
**Anfang 2 Uhr Nachmittags.**

Karten à 30 Pf. sind im Vorverkauf zu haben bei den bekannten Genossen. Da der Ueberschuss für die Parteilasse bestimmt ist, ist zahlreiche Beteiligung erwünscht.

## Das Komitee.

## Wilhelmshaven. Begräbniskasse.

Sonntag den 7. Juli d. J.  
Nachmittags von 2—5 Uhr  
**Hebung der Beiträge**  
in „Burg Hohenzollern“.  
Die vorhandenen Restbeträge müssen wegen der Abrechnung ausgeglichen werden. Bohnungsänderungen sind anzumelden. Aufnahme neuer Mitglieder zu jeder Zeit.  
**Der Vorstand.**

Dienstag den 9. Juli:  
**Vorstandssitzung.**

## Kranken- u. Begräbniskasse

der **Maurer und Steinhauer**  
für Wilhelmshaven, Bant, Renende und Heppens.

Sonntag den 7. Juli 1895  
Nachmittags 4 Uhr

## General- Versammlung

in D. Eilers Lokal.  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Krankenbesucher.  
2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

## Einladung.

Diejenigen, welche sich in die beim Gastwirth Herrn C. Maas in **Kopperhörn** ausliegende Liste behufs Gründung eines

## Gesangvereins

eingezeichnet haben, werden gebeten, am **Sonabend den 6. ds. Mts.**, Abends 8 1/2 Uhr, zur Bildung des Vereins zu erscheinen. Freunde des Gesanges, welche noch diesem zu gründenden Vereine beizutreten wünschen, seien hierdurch freundlichst eingeladen.  
**Mehrere Gesangsfreunde.**

## Oldenburg. Vereinigung der Maler.

Sonntag den 7. Juli:  
**I. Stiftungsfest**

im „Hotel zum deutschen Kaiser“  
(C. Kropp).  
Anfang 6 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Gutes Logis für zwei Leute.**  
Bremerstraße 9, Neubremen.

## Elektrische Klingel-Leitungen

werden prompt und billig angelegt.  
**J. Niemeyer, Bismarckstraße.**

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 5 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden ruhig und sanft mein lieber Mann, unser treuforgender Vater und Schwiegervater, der Tischler

## Johann Sies

im 49. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

Bant, 5. Juli 1895.

**Anna Sies, geb. Busch,**  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Montag den 8. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ankerstr. 4, aus statt.



## Nachruf!

Heute Morgen starb nach langem qualvollen Leiden unser braver langjähriger Freund und Arbeitsgenosse, der Tischler

## Johann Sies

im vollendeten 49. Lebensjahre. Der Verstorbene war uns allzeit ein uneigennützig und treuer Kollege und werden wir daher sein Andenken stets in Ehren halten.

Bant, 5. Juli 1895.

**Seine näheren Freunde und Arbeitskollegen.**

Diejenigen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, sich am Montag den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr, beim Trauerhause, Ankerstraße 4, einzufinden.

## Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 4 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Onkel

## Karl Kruse

im 70. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrauert Hergens zur Anzeige bringen.  
Bant, 5. Juli 1895.

**F. Dücker und Frau**  
nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Montag den 8. Juli, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Werkfrankenhanse aus statt.